

**Interpellation Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Annette Lehmann, SP): Die Gegenwartskunst braucht eine Zukunft in Bern!**

Seit Jahren sucht das Kunstmuseum Bern Ausstellungsräume für seine Exponate aus dem Bereich der Gegenwartskunst. Nachdem das Projekt „Progr“ vor Jahren verworfen wurde, ist nun das Projekt eines Anbaus an das Kunstmuseum aus Kostengründen gescheitert.

Während im „Progr“ heute Gegenwartskunst entstehen kann, fehlt in Bern weiterhin ein repräsentativer Ort für die dauernde Ausstellung von Bildern, Objekten und Installationen der Gegenwartskunst.

Nach dem Dämpfer bezüglich des Anbaus an das Kunstmuseum, muss die Suche nach einem Standort umso intensiver erfolgen. Letzte Woche war der Presse zu entnehmen, dass beispielsweise ein Anbau an die Kunsthalle eine durchaus valable Option wäre.

In die Kulturstadt Bern gehört ein Museum für Gegenwartskunst. Der Kanton plant, die Führung des Kunstmuseums Bern in zwei Jahren zu übernehmen. Eine Lösung für die wichtige Sparte Gegenwartskunst ist also nicht nur im Interesse der Stadt, sondern auch des Kantons Bern.

Deshalb bitten wir den Gemeinderat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie wichtig ist nach Ansicht des Gemeinderats die Realisierung eines Museums für Gegenwartskunst in der Stadt Bern?
2. Hat der Gemeinderat die Absicht, das Kunstmuseum Bern bei der Standortsuche zu unterstützen und wenn ja, wie? Wenn nein, weshalb nicht?
3. Welche möglichen Standorte für ein Museum für Gegenwartskunst sieht der Gemeinderat in Bern?
4. Wird der Kanton Bern in die Standortsuche miteinbezogen und wenn ja, wie? Wenn nein, weshalb nicht?

***Begründung der Dringlichkeit:***

Für das bisherige Erweiterungsprojekt bestanden Zusagen Dritter für eine namhafte finanzielle Unterstützung. Damit diese Gelder für zukünftige Projekte erhalten werden können, braucht es eine rasche Neuorientierung für die Gegenwartskunst in Bern.

Bern, 3. September 2009

*Interpellation Fraktion SP/JUSO (Giovanna Battagliero/Annette Lehmann, SP), Lea Kusano, Stefan Jordi, Tanja Walliser, Gisela Vollmer, Rolf Schuler, Ruedi Keiler, Patrizia Mordini, Miriam Schwarz, Guglielmo Grossi, Ursula Marti, Rithy Chheng, Nicola von Greyerz, Michael Aebersold, Corinne Mathieu, Beat Zobrist*

*Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.*

## Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hatte kürzlich bereits Gelegenheit, sich im Rahmen einer Interpellation zu den Themen Abbruch Projekt Scala, Räumlichkeiten für die Gegenwartskunst und Auswirkung der Kantonalen Kulturstrategie auf das Kunstmuseum Bern zu äussern. Er hat dort Folgendes ausgeführt: „Der Gemeinderat wünscht sich nach wie vor, dass die Sammlung Gegenwartskunst der Stiftung Gegenwart bzw. des Kunstmuseums geeignete Räumlichkeiten findet, um, sei es permanent, sei es in Wechselausstellungen, gezeigt zu werden. Die Sammlung eines Kunstmuseums darf nicht Mitte des 20. Jahrhunderts stehen bleiben. Das Haus muss, wie jede andere Kulturinstitution auch, zeigen, dass die Wertschöpfung der Kunst immer weiter geht, dass zeitgenössische Kunst die gegenwärtige Gesellschaft reflektiert und dass sie im Kontext von älteren Werken diese in neuem Licht erscheinen lässt.“

Gemäss Kantonaler Kulturstrategie sollen das Berner Kunstmuseum und das Zentrum Paul Klee künftig ausschliesslich vom Kanton subventioniert werden. Es ist deshalb am Kanton, seine Strategie in Bezug auf die Gegenwartskunst aber auch auf die Zusammenarbeit der beiden Museen zu definieren. Die Stadt wird unterstützend wirken bei der Suche nach einem neuen Standort für die Gegenwartskunst und sich dafür einsetzen, dass dieser zu einer Attraktivitätssteigerung der Stadt im Generellen beitragen wird.“

In diesem Sinn lassen sich auch die Fragen der vorliegenden Interpellation beantworten:

### *Zu Frage 1:*

Dem Gemeinderat ist wichtig, dass Gegenwartskunst in Bern gezeigt werden kann. Ob dies in einem eigens dafür geschaffenen Museum für Gegenwartskunst geschieht oder in bereits bestehenden Räumlichkeiten hängt von ganz verschiedenen Faktoren ab und kann nicht generell beantwortet werden.

### *Zu Frage 2:*

Wie erwähnt, wird die Stadt die Suche nach einem neuen Standort unterstützen.

### *Zu Frage 3:*

Im Moment müssen alle Optionen offen gelassen werden. Wichtig ist, dass Gegenwartskunst nicht völlig isoliert in separaten Örtlichkeiten gezeigt wird, sondern dass sie in Interaktion mit älterer Kunst treten kann.

### *Zu Frage 4:*

Im Hinblick auf die Kantonalen Kulturstrategie wird der Kanton in diesem Geschäft die Federführung übernehmen und hat auch bereits erste strategische Überlegungen angestellt; insbesondere zur gewünschten engen Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee.

Bern, 25. November 2009

Der Gemeinderat